Vorwort

In der vorliegenden Edition (= SNE: Salzburger Neidhart-Edition) werden die Texte und Melodien sämtlicher Lieder erstmals gesammelt veröffentlicht, die aus dem Mittelalter und der Frühen Neuzeit unter dem Namen „Neidhart“ bzw. „Nîthart“ überliefert sind oder überlieferungsgeschichtlich in einem ‚Neidhart-Kontext‘ stehen; beigelegt sind die Holzschnitte der Drucke. Nicht enthalten sind die Neidhart-*Spiele*, die durch den Abbildungsband und die Edition von John Margetts (1982) gut dokumentiert sind. Wir schlagen die Bezeichnung SNE deswegen vor, weil das Editionsprojekt zum größten Teil an der Universität Salzburg durchgeführt wurde; in diesem Zusammenhang sei aber auch darauf verwiesen, daß sich für den Salzburger Raum ungefähr in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts eine Aufführungstradition zu Neidhart nachweisen läßt, und zwar für Neidhart-Spiele.¹

Im ersten Band werden die Texte und Melodien derjenigen Lieder ediert, die Moriz Haupt und Edmund Wießner² aus der Gesamtüberlieferung als ‚echt‘ ausgewählt und 1858 bzw. 1923 ediert hatten, ergänzt um die dort nicht berücksichtigten Neidhart-Lieder der Pergament-Handschriften (= Band I: Neidhart-Lieder der Pergament-Handschriften mit ihrer Parallelüberlieferung). Der zweite Band enthält die Texte und Melodien derjenigen Lieder, die in den Papierhandschriften und in den Drucken überliefert werden und sich nicht in der Ausgabe von Haupt/ Wießner befinden (= Band II: Neidhart-Lieder der Papier-Handschriften und der Drucke mit ihrer Parallelüberlieferung). Ein Überblick über die in den beiden Bänden enthaltenen Lieder und deren Anordnung ist dem Inhaltsverzeichnis sowie den verschiedenen Konkordanzen und Tabellen zu entnehmen. Der dritte Band enthält Informationen zur Überlieferung und zur bisherigen Editions-Geschichte (‚Apparat‘), ferner Erläuterungen, Bibliographien sowie eine Reihe von Registern und Tabellen.

„Überlegungen zu einer neuen Neidhart-Ausgabe“ stellten Ulrich Müller und Franz Viktor Spechtler seit Anfang der Siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts an; sie wurden bei der Babenberger-Tagung in Lilienfeld 1976 zum ersten Mal präsentiert (Müller 1977). Von allem Anfang an bestand die Absicht, eine künftige Neidhart-Edition auf folgenden zwei Grundsätzen aufzubauen:

- Es sollte das gesamte überlieferte Text- und Melodie-Material ediert werden, und zwar ohne Vorentscheidungen über ‚Echtheit‘ oder ‚Unechtheit‘;
- die Edition sollte das tatsächlich Überlieferte dokumentieren, also die sog. ‚Fassungen‘.

Für das Zustandekommen der SNE danken wir für die Hilfe und Unterstützung zahlreicher Institutionen sowie für den Rat und für die Ermunterung vieler Kolleginnen und Kollegen: Zu nennen sind hier die Universität Salzburg, die Stiftungs- und Förderungsgesellschaft der Universität Salzburg sowie insbesondere der Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung in Österreich (FWF); des weiteren: Hans Blosen, Hildegard Boková und Václav Bok,

¹ Siehe dazu zusammenfassend Simon 2003 sowie unsere Überblicks-Tabelle (Bd. III, S. 541).

² Zur Schreibung des Namens siehe Bennewitz/ Müller/ Spechtler 1988, Bd. 2, S. 421, Anm. 20: Die Familie schrieb den Namen stets mit ß; die öfters zu findende Schreibung ‚Wiessner‘ in germanistischen Zitaten erklärt sich dadurch, daß bei Schreibung in Kapitälchen ß durch ss ersetzt werden mußte. - Zum Ganzen sei noch vermerkt, daß wir, bedingt durch die Geschichte der SNE, durchgehend die sog. ‚Alte Rechtschreibung‘ verwenden.

Volker Mertens sowie Lothar Voetz, ferner die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von drei Neidhart-Consilien in Salzburg (1980), Würzburg und Salzburg (1987), nämlich: Hans Becker, Hans-Joachim Behr, Horst Brunner, Danielle Buschinger, Joachim Heinzle, Hildegard Janssen, Erhard Jöst, Jürgen Kühnel, Eberhard Kummer, Helmut Lomnitzer, Achim Masser, Hans-Dieter Mück, Eberhard Nellmann, Georg Oebbecke, Lambertus Okken, Kurt Ruh, Heinz Rupp, Paul Sappl, Max Schiendorfer, Jürgen Schneider, Ursula Schulze, Günther Schweikle, Eckhard Simon, Helmut Tervooren, Michael Titzmann, Burghart Wachinger, Walter Weiss, Edith Wenzel und Manfred Zimmermann.

Von großem Nutzen für uns waren die Erfahrungen und Rückmeldungen der Musiker Eberhard Kummer (Wien) und Thomas Schallaböck (Salzburg), die auf der Basis unserer Editionsmaterialien mehrere Einspielungen von Neidhart-Liedern vorgelegt und Neidhart-Lieder in ihren Konzerten präsentiert haben.

Für eine kritische Durchsicht des Manuskriptes oder von Teilen davon danken wir Barbara Atzwanger, Hans Blosen, Agáta Dinzl-Rybárová, Maria Dorninger, Gerold Hayer, Franz Josef Holznagel, Manfred Kern, Siegrid Schmidt und Rudolf Uminsky; für abschließende Korrekturlektüren Andrea Grafetstätter (Bamberg) und insbesondere Andrea Schindler (Bamberg). Für vielfältige EDV-Unterstützung danken wir Andreas Weiss. Die Mühen der Endredaktion hat Ruth Weichselbaumer mit großer Geduld und Kompetenz auf sich genommen.

Mit ganz geringen Ausnahmen hat wenigstens einer der Herausgeber im Lauf der Arbeit Gelegenheit gehabt, die Originale der einzelnen Überlieferungs-Träger einzusehen; von sämtlichen Überlieferungs-Zeugen standen uns darüber hinaus Abbildungen (Photographien, Photokopien, Mikrofilme, Faksimiles) sowie Transkriptionen zur Verfügung. Mehrfach hatten wir in Berlin (Staatsbibliothek zu Berlin - Preußischer Kulturbesitz) die Möglichkeit, die Originale der Neidhart-Handschriften R, c und f zu benutzen.³ Als Besonderheit sei noch angemerkt, daß wir - aufgrund der freundlichen Vermittlung von Helmut Lomnitzer - das Original des Frankfurter Neidhart-Fragments O durch Fernleihe für einige Zeit an die Universitätsbibliothek Salzburg ausleihen durften. Für ihre Kooperationsbereitschaft und ihr freundliches Entgegenkommen danken wir allen Verantwortlichen in den jeweiligen Bibliotheken.

Dem Verlag Walter de Gruyter gilt unser Dank dafür, daß er unsere Edition verlegerisch betreut. Hier ist insbesondere Heiko Hartmann zu nennen, des weiteren für die Herstellung Angelika Hermann.

Den beiden ‚Gründungsvätern‘ dieser Edition ist es ein Bedürfnis, abschließend darauf hinzuweisen, daß es der prägende Einfluß einiger unserer akademischen Lehrer war (Wolfgang Mohr und Günther Schweikle, Karl Kurt Klein und Karl Stackmann), der uns schon früh in entscheidender Weise die Richtung für diese Arbeit gewiesen hat.

Salzburg und Bamberg, im Dezember 2006

Ulrich Müller
Ingrid Bennewitz
Franz Viktor Spechtler

³ Durch Gerd Fritz und Hanns Fischer war Ulrich Müller bereits in seiner Tübinger Studienzeit mit den Neidhart-Handschriften R und c in Kontakt gekommen, da ja ein Teil der Handschriften der Berliner Staatsbibliothek nach dem Zweiten Weltkrieg in der Universitätsbibliothek Tübingen ausgelagert war.